

26. / X. 1914.

Moltke.

(Geb. 26. Oktober 1800.)

Von A. Burchardt-Rienstein.

Zu Kaiser Wilhelms Seiten,
Dess' mit dem Silberbart,
Zwei Männer sieht man schreiten,
Von gar verschied'ner Art.

Im Adlerhelm den Starke,
Den kennt das Erdenrund,
Bis in die fernsten Marken
Ward Bismarcks Name kund.

Doch wer ist jener Schlichte,
— Wohl manche wissen's nicht, —
Dem in dem Schmalgesichte
Die Augen steh'n wie Licht?

Er war ein Friedensschenker,
Er war ein milder Mann,
Der große Schlachtendener,
Der Krieg' um Kriege sann.

Nur Macht bürgt wahren Frieden,
Und Macht will edle Saat
Nur Blut und Eisen schmieden
Dem Volk den Segensstaat.

Wie um der Alpen Firne
Es leuchtet wunderklar,
War dieser Menschenstirne
Das Tiefste offenbar.

Er sah die schlimmen Fehlen
Zu seines Landes Wehr
Und sorgte treu, zu stählen
Des Staates Arm: das Heer.

Verstand, ihm zu bereiten,
Als wie in Zauberschau,
Die Bahn für künft'ge Zeiten,
Den Weg durch Feindes Au.

Nicht um des Ruhms Gepränge,
Um Ziele, groß und stet,
Rang er in Pflichtenstrenge
Und stiller Majestät.

Doch als aus Not und Blöße
Und Wirren allerhand
Zulezt zu Sieg und Größe
Das neue Reich erstand —

Da sah die Weltgeschichte
Der Arbeit stolze Frucht —
Und hat voll Dank und Glorie
Den Namen sich gebucht.